l'épithélium spécial qui revêt la région post-buccale et le bord des cloisons, est un fait chez le *Scyphistome* et l'Anthozoaire, le matériel épithélial qui l'a formé était superficiel au cours du développement chez l'un et profond chez l'autre, c'est là un autre fait, mais quelque soit l'importance de ce dernier mis en lumière par Hein et revérifié par d'autres, le premier n'en subsiste pas moins et la note qui paraît avoir éveillé les susceptibilités d'Hadzi n'a pas eu d'autre but que de le préciser.

Si j'admets un certain rapport entre les Acraspèdes et les Anthozoaires et que Goette ait émis cette opinion, cela ne veut pas dire que je ne tiens pas compte des observations de Hein que personne n'est en droit de nier aujourd'hui. La présence d'un épithélium spécial le long du bord des cloisons et l'existence même de ces cloisons dans les deux groupes me paraît être un fait capable de légitimer ce rapprochement et cela en dehors de toute considération sur l'origine ectodermique et endodermique des éléments épithéliaux qui les forment.

Les classifications zoologiques actuelles ne sont le plus souvent que des systèmes philosophiques et comme l'a dit Anatole France, «les systèmes philosophiques sont des souricières auxquelles les esprits ont hâte de se faire prendre», aussi importe-t-il de ne pas s'y laisser prendre trop facilement et de multiplier les observations qui pourront peut-être un jour par leur ensemble modifier la conception qui ne paraît être définitive qu'à cause de l'état actuel de nos connaissances.

6. Beitrag zur Kenntnis der Membraciden.

Von Edmund Schmidt, Stettin.

eingeg. 15. Mai 1911.

Familie **Membracidae.**

Subfamilie **Centrotinae.**

Genus ***Kleidos*** Buckton.

Monographie der Membraciden. S. 214 (1903).

Typus: *Kleidos vomeris* Buckt.

1. *Kleidos vomeris* Buckt. (l. c.).

Melich., Wien. Ent. Zeit. XXIV. S. 296 (1905).
Dist., The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. Vol. IV. p. 76 (1907).

Aus der Notiz, welche Distant (l. c.) gibt, ist ersichtlich, daß diese Art eine afrikanische ist. Die bis jetzt bekannten Fundorte sind:

Old Calabar, Sansibar (Dist.), Usambara (Melich.).

Das mir vorliegende Material (4 Exemplare) stammt von: Calabar, Uganda (Stettiner Museum) und Uganda, Viktoria Nyanza (Museum in Genua).

Nachstehend gebe ich die Diagnose einer 2. Art von der Insel Fernando Poo, welche in der Form und Gestalt so auffallend verschieden ist, daß ich längere Zeit im Zweifel war, ob es nicht ratsamer sein würde eine neue Gattung darauf zu gründen.

2. *Kleidos gestroi* n. sp.

♂♀. Scheitel zwischen den Ocellen mit einem Mittel-Längskiel; Abstand der Ocellen voneinander etwas größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen; die seitlichen Scheitel-Vorderränder (Schläfen) sind vor den Fühlern rechtwinkelig gebrochen. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied etwas länger als das Basalglied. Pronotum rundlich hochgewölbt, mit zwei seitlichen und einem apicalen Fortsatz, welche genähert aus dem Pronotumoberteile entspringen, wie bei der Gattung *Anchon* Buckt. (Bei *Kleidos vomeris* Buckt. ist die Pronotumform eckig, und die Fortsätze entspringen weit voneinander getrennt, die seitlichen Fortsätze stehen senkrecht über den Schulterecken, und der apicale Fortsatz beginnt am Pronotumhinterrande. Bei der neuen Art entspringen die seitlichen Fortsätze genähert, also innerhalb der Schulterecken, und der apicale Fortsatz beginnt nicht am Hinterrande, sondern weit davon entfernt, den seitlichen Fortsätzen genähert.) Die seitlichen Fortsätze sind schmal, gleich breit und auffallend lang, länger als der Körper, mit scharfem Vorder- und Hinterrand und rauher Punktierung und knotenförmiger Körnung auf der gewölbten Oberfläche, die Apicalspitze ist zugespitzt. Der apicale Fortsatz ist seitlich flachgedrückt wie bei *K. vomeris* Buckt., aber länger und geschwungener und trägt in der Nähe der Basis nur einen zahnähnlichen Fortsatzvorsprung. Schildchen verhältnismäßig lang, länger als an der Basis breit, mit tiefem und rundlichem Ausschnitt und zwei langen, scharfen Spitzen im Apicalteile. Deckflügel lang und schmal, am Apicalrande schräg gestutzt. Beim ♂ sind die Gonapophysen in der Basalhälfte stark gewölbt und im Apicalteile, wie bei der Gattung *Anchon*, flach gewölbt und abgerundet abgesetzt. Beim ♀ ist das letzte Bauchsegment vor der Legescheide tief und rundlich ausgeschnitten, der Ausschnitt erreicht nicht den Hinterrand des vorhergehenden Segmentes. Braun. Die Kiele des Pronotum und der Fortsätze, sowie knotenförmige Körnchen und die Basalhälfte des apicalen Fortsatzes sind orangerot oder orangerotbraun gefärbt; die Mitte des Pronotumvorderrandes, die Pronotumseitenränder, die Beine, das Rostrum, die Gonapophysen des ♂ und die Legescheide des ♀ sind blaßgelb.

Länge 7—8½ mm.

Westafrika: Is. Fernando Poo, Basilè, 400—600 m s. m., VII. bis IX. 1901 (L. Fea).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua.

Diese Art benenne ich zu Ehren des verdienstvollen Kustos am Museum in Genua, Herrn Prof. Dr. R. Gestro.

Genus ***Anchon*** Buckton.

Monographie der Membraciden. S. 214 (1903).

Typus: *Anchon nodicornis* Germ.

A. nodicornis Germ. = *A. nodicornis* Fairm. = *A. nodicornis* Buckt.

Die Synonymie als richtig voraussetzend (mir liegt kein Material aus Südafrika vor, um die einzelnen Beschreibungen der angeführten Autoren nach einem Materiale der zuständigen Lokalität zu prüfen; die Beschreibungen stimmen nicht genau überein, und die Germarsche ist die ausführlichste und beste), finde ich, daß das mir zugängliche Material des Stettiner Museums und des Museums in Genua drei noch unbeschriebene Arten enthält, welche mit keiner der bis jetzt beschriebenen übereinstimmt. (Germar, Fairmaire, Walker, Kirby, Buckton, Melichar, Distant.)

1. *Anchon limbatum* n. sp.

♀. Kopf, Pronotum, Schildchen, Beine, Brust und Hinterleib schwarz, bei einem Exemplare dunkelbraun, mit glänzend rostgelber Behaarung, die Behaarung der Brustseiten ist weiß und filzig; von der Wurzel jedes Pronotum-Seitenfortsatzes zieht ein filzhaariger, weißer Streifen nach hinten, der auf das Schildchen übertritt und die Schildchenvorderecke mitfärbt. Augen grau und braun gefleckt, Ocellen glasartig auf blaßgelbem Grunde. Die Tarsen sind schwach bräunlich gelb, die Krallen pechbraun und schmale Hinterrandsäume der Hinterleibssegmente blaßgelb. Bei frischen und gut konservierten Exemplaren dürfte die anliegende Behaarung des Hinterleibes eine weißgraue sein, die mir vorliegenden Stücke sind nicht gut erhalten und auch nicht besonders frisch. Deckflügel hyalin, an der Wurzel und im Bereich des Pterostigma undurchsichtig, braun und punktiert, mit bernsteinfarbiger Trübung und breitem, dunkelbraunem Apicalsaum. Abstand der Ocellen von den Augen kaum merklich geringer als die Entfernung der Ocellen voneinander. Rostrum bis zum Hinterrande der Hintercoxen reichend, beide Glieder gleichlang. Pronotum hochgewölbt, mit 3 Fortsätzen und 1 Mittelkiel, der am Vorderrande beginnt und sich über den hinteren Fortsatz bis zur Spitze erstreckt. Die seitlichen Fortsätze, welche voneinander getrennt entspringen, verlaufen von der Basis an divergierend und sind, von der Seite betrachtet, senkrecht aufgerichtet, in der Apicalhälfte verbreitern sie sich plötzlich tellerförmig und enden in eine scharfe Spitze; die obere Fläche der Verbreiterung ist konvex und grob gerunzelt. Der hintere Pronotumfortsatz ist im Basalteile knieförmig und verläuft

nach hinten fast gerade, die Hinterleibsspitze überragend; an der knieförmigen Biegung befindet sich ein schräg nach vorn und oben aufgerichteter, abgerundeter und gezähnter Anhang, der ungefähr so lang ist wie breit. Das Schildchen ist ungefähr so lang wie an der Basis breit, im Apicalteil etwas aufgehoben, mit rundlichem apicalen Ausschnitt und zwei scharfen, apicalen Spitzen.

Länge 6—7 mm.

Afrika: Viktoria Nyanza, Arcip. Di Sesse, Bugala 1908 (Dr. E. Bayon). Uganda: Bussu Busoga 1908 (Dr. E. Bayon).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua.

2. *Anchon gracilis* n. sp.

♂,♀. Diese Art unterscheidet sich von der vorher beschriebenen durch die Färbung, den schlanken Bau und die schlanken, im Apicalteile nicht so breiten und plötzlich erweiterten, seitlichen Pronotumfortsätze. Ein filziger, weißer Belag bedeckt die Pronotumseiten unterhalb der seitlichen Fortsätze in Bindenform, ferner die Basalhälfte des Schildchens und die Brustseiten. Schwarz, Tarsen bräunlich gelb, Krallen pechbraun oder stark gebräunt; die schmalen Hinterrandsäume der Hinterleibssegmente sind blaßgelb. Augen schiefergrau, Ocellen glashell auf gelbem Grunde. Deckflügel hyalin, schwach bernsteinfarbig getrübt, mit einer braunen Trübung am Apicalrande, welche zuweilen nur als Suturalfleck vorhanden ist; das Pterostigma und die Deckflügelwurzel sind undurchsichtig, punktiert und pechbraun. Flügel glashell, hyalin, mit gelblichen Nerven, stellenweise sind die Nerven bräunlich. Abstand der Ocellen voneinander um eine Wenigkeit größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen, zwischen den Ocellen befindet sich ein Längskiel auf dem Scheitel. Rostrum bis zum Hinterrande der Hintercoxen reichend, Endglied länger als das Basalglied. Die seitlichen Pronotumfortsätze unterscheiden sich von denen der vorher beschriebenen Art dadurch, daß sie viel schlanker sind und im Mitteldrittel verbreitert, und schließlich in eine lange ausgezogene Spitze enden; der Verlauf des Mittelkiels ist wie bei der vorherbeschriebenen Art. Der hintere Fortsatz ist gleichfalls schlank, aber schwach s förmig geschwungen und überragt die Hinterleibsspitze um eine Wenigkeit; der nach vorn und oben aufgerichtete Fortsatz an der knieförmigen Biegung endet, von der Seite betrachtet, in der Höhe der seitlichen Pronotumfortsätze. Schildchen an der Basis etwas schmäler als in der Mitte lang, mit tiefem und rundlichem Ausschnitt und zwei scharfen Spitzen im etwas gehobenen Apicalteil. Die Gonapophysen der ♂ sind lang, schmal, konvex und im Apicalteil abgerundet, gewölbt und abgesetzt. Bei den ♀ ist das letzte Bauchsegment vor der Legescheide

in der Mitte tief und rundlich ausgeschnitten, der Ausschnitt reicht bis zum Hinterrande des vorhergehenden Segmentes.

Länge $5^1/_2$—$6^1/_2$ mm.

Afrika: Is. Fernando Poo, Moca, 1300—1500 m, II. 1902 (L. Fea).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua.

3. *Anchon flavipes* n. sp.

♂,♀. Deckflügelbasis und Pterostigma undurchsichtig, punktiert und rotbraun; der ganze Deckflügel ist bis auf einen hyalinen, weißlichen Fleck hinter der Clavusspitze und die bräunlich ockergelb getrübte Apicalspitze dunkelbraun getrübt und opak, die Nervatur ist rotbraun, im Spitzenteil braun. Flügel hyalin, mit rauchig getrübten Nerven. Kopf, Pronotum und Schildchen braunrot, 1 Exemplar ist schwarz, mit hellgrauer und rostgelber Behaarung und weißem, filzigen Belag an den Brustseiten und in Gestalt eines schmalen Streifens von den seitlichen Pronotumfortsätzen bis zu den Schildchenvorderecken. Die Augen sind grau und braun gefleckt oder gestreift, die Ocellen glashell auf gelbem Grunde. Beine ockergelb oder schwach bräunlich ockergelb, die Krallen sind pechbraun. Abstand der Ocellen voneinander kaum merklich größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Die seitlichen Scheitelvorderränder (Jochstücke) sind, von vorn betrachtet, vor die Fühler etwas vorgezogen und bilden dort eine Ecke. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Schildchen so lang wie an der Basis breit, mit rundlichem Ausschnitt und 2 Spitzen am Hinterrande des gehobenen Apicalteiles. Die seitlichen Pronotumfortsätze sind in der Apicalhälfte stark und plötzlich verbreitert, wie es bei der früher beschriebenen *Anchon limbatum* n. sp. der Fall ist. Der apicale Fortsatz ist leicht gewölbt, konvex und überragt die Hinterleibsspitze; an der knieförmigen Biegung befindet sich ein kleiner, nach vorn ragender Fortsatz, der, von der Seite betrachtet, unterhalb der Mitte der seitlichen Pronotumfortsätze sich befindet. Die Gonapophysen des ♂ und der Ausschnitt des letzten Bauchsegments beim ♀ sind nicht auffällig anders als bei den vorherbeschriebenen Arten.

Länge $5^1/_2$—6 mm.

Typen.

1 ♀. Westafrika: Fernando Poo (L. Conradt S.).

Im Stettiner Museum.

1 ♂. Afrika: Viktoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Dr. E. Bayon).

1 ♀. Westafrika: Is. Fernando Poo, Musola 500—800 m s. m., I—III. 1902 (L. Fea).

Im Museum in Genua.

Genus *Monocentrus* Melichar.

Wien. Ent. Zeit. S. 297 (1905).

Typus: *Monocentrus deletus* Mel.

Von dieser Gattung ist bis jetzt nur die von Melichar beschriebene *M. deletus* aus Ostafrika bekannt. Obwohl die Abbildung von *Anchon albolineatum* Buckton (Monogr. der Membracid., S. 216, Taf. XLVII, Fig. 6, 6a, 6b (1903) sehr schlecht ist, zweifle ich keinen Augenblick daran, diese Art in das Genus *Monocentrus* Melich. zu stellen, da an der Abbildung 6 a deutlich zu erkennen ist, daß die Seitenfortsätze des Pronotum in der Mittellinie aneinander liegen und vertikal aufgerichtet sind. (*Monocentrus albolineatus* Buckton, Westafrika: Ograga, River Niger.) Unter dem mir zur Bearbeitung vorliegenden Materiale befinden sich weitere vier neue Arten von der Westküste Afrikas, welche ich nachstehend beschreibe. Vermutlich ist meine neue Art *M. laticornis* mit *M. albolineatus* Buckt. sehr nahe verwandt, vielleicht sogar identisch; aber die Beschreibung und Abbildung des Herrn Buckton sind so, daß ich die mir vorliegenden Stücke eben für eine neue Art halten muß.

1. *Monocentrus laticornis* n. sp.

♂.♀. Die seitlichen Pronotumfortsätze sind im Basaldrittel aneinander schließend, biegen dann im rechten Winkel nach außen um; die beiden Apicaldrittel sind in horizontaler, etwas nach vorn geneigter Lage seitlich vorgezogen und überragen die Schulterecken; die horizontalen Teile der Fortsätze sind oben und unten flachgedrückt, halb so breit als lang und grob punktiert, die Vorderränder sind vor den scharfen Spitzen, welche in den Verlängerungen der Hinterränder liegen, gebuchtet; der hintere Fortsatz ist stark sförmig gekrümmt, an der Basis verdickt und knieförmig gebrochen, mit einer vorn abgestutzten Vorrundung oberhalb der Basis, welche zuweilen nur undeutlich vorhanden ist. Die Gonapophysen der ♂ sind nach hinten verschmälert und bilden im Apicaldrittel abgesetzte, abgerundete, halbkugelförmige Aufschwellungen. Bei den ♀ ist das letzte Bauchsegment in der Mitte tief ausgeschnitten, der Ausschnitt reicht bis zum Vorderrande des vorletzten Segments. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend, Endglied schlanker und kürzer als das Basalglied. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge.

Die Beine, der größte Teil des Pronotum, das Mitteldrittel des hinteren Fortsatzes und dessen Apicalspitze sind gelb oder blaß ockergelb gefärbt. Der Kopf, die Vorderschenkel, die Brust, der Hinterleib, das Schildchen, das Pronotumhinterdrittel und ein größerer, undeut-

lich dreieckiger Fleck am Pronotumvorderrande, die Basis und das Enddrittel des hinteren Fortsatzes sind braun gefärbt. Die seitlichen Fortsätze sind oben auf der Fläche, wie das Rostrum, gelbbraun. Deckflügel braun getrübt, mit einem dreieckigen, hyalinen, milchweiß getrübten Fleck am Ende der Clavusspitze und einem größeren, braunen Fleck an der Suturalecke, das Pterostigma ist gleichfalls braun; die Aderung ist zuweilen rotbraun. Flügel hyalin mit gelben Nerven. Augen grau, Ocellen glashell auf gelbem Grunde.

Länge 5—6½ mm.

Kamerun: Barombi (L. Conradt S.). Kamerun: (L. Conradt S.).

Typen im Stettiner Museum und im Deutschen Entomologischen Nationalmuseum in Dahlem bei Berlin.

Ein Exemplar des letztgenannten Museums trägt einen Zettel mit dem Namen »*Monocentrus pharaonus* n. sp.«. Mir ist dieser Name unbekannt, ich habe ihn in der Literatur nicht gefunden.

2. *Monocentrus insularis* n. sp.

♂, ♀. Der vorherbeschriebenen Art ähnlich, aber kleiner und mit anders gebildeten Pronotumfortsätzen. Die seitlichen Pronotumfortsätze sind in der Basalhälfte aneinander schließend, biegen dann divergierend, rundlich nach außen um und sind schmal und zugespitzt. Der hintere Fortsatz ist stärker s-förmig gekrümmt und am Hinterrande des Schildchens eingedrückt und auffallend verbreitert; an der knieförmigen Biegung befindet sich ein nach schräg oben und vorn gerichteter, abgerundeter Fortsatz. Abstand der Ocellen voneinander kaum merklich größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Die Bildung der Gonapophysen des ♂ und des letzten Bauchsegments beim ♀ sind der vorherbeschriebenen Art sehr ähnlich.

Braun und rotbraun. Beine gelblich, Schenkel gebräunt. Apicaldrittel der Deckflügel hyalin und bräunlich ockergelb, bei einem Exemplar ist diese Färbung durch die braune Grundfarbe stark reduziert.

Länge 4—5 mm.

Is. Fernando Poo, Basilè, 400—600 m s. m. IX. 1901 (L. Fea).

Typen im Stettiner Museum und im Museum in Genua.

3. *Monocentrus opacus* n. sp.

♀. Diese Art ist dadurch ausgezeichnet, daß der hintere Pronotumfortsatz fast gerade ist und an der knieförmigen Biegung ein kleiner Fortsatz nach vorn ragt, der, von der Seite betrachtet, ungefähr so lang wie breit ist; die seitlichen Fortsätze schließen nur an der Basis aneinander, biegen dann nach außen um und enden, sich allmählich verschmälernd, in scharfen Spitzen. Abstand der Ocellen voneinander kaum

merklich geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Schildchen verhältnismäßig lang, länger als an der Basis breit.

Schwarzbraun. Mittelschienen ockergelb, Hinterschienen rotbraun. Deckflügel opak, braungelb; die Wurzel und das Pterostigma sind punktiert und schwärzlich; die Apicalspitze ist etwas heller als das Corium. Flügel rauchschwarz getrübt, mit dunkeln Nerven, das Wurzelfeld ist etwas heller. Augen schwärzlich, Ocellen glasartig auf braungelbem Grunde.

Länge $7^1/_2$ mm.

Is. Fernando Poo, Moca, II. 1902 (L. Fea).

Type im Museum in Genua.

4. *Monocentrus albomaculatus* n. sp.

♀. Deckflügel opak, braun, mit einem weißen Fleck in der Mitte vor der Deckflügelmitte und einer weißen Binde, welche hinter der Clavusspitze vom Suturalrande in das Corium zieht, ohne das Pterostigma zu erreichen, welches punktiert und dunkler als die Grundfarbe ist und von den dunklen Nerven unterbrochen wird. Die Flügel sind glashell, hyalin und haben dunkelbraune Nerven. Im übrigen ist die Färbung dunkelrotbraun; die Mittelschienen sind ockergelb und die Hinterschienen bräunlich ockergelb. Augen schiefergrau, Ocellen glasartig auf gelbem Grunde. Schildchen so lang wie an der Basis breit, kürzer als bei der vorher beschriebenen Art. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der Ocellen von den Augen. Der hintere Pronotumfortsatz ist schwach sförmig geschwungen, an der knieförmigen Biegung ist, von der Seite betrachtet, eine Vorrundung bemerkbar, aber kein kurzer Fortsatz wie bei der vorher beschriebenen Art. Die seitlichen Pronotumfortsätze sind nur in den Basalteilen vorhanden, sie sind viel schmäler als bei der vorher beschriebenen Art.

Länge $6^1/_2$ mm.

Kamerun (Conradt S.).

Type im Stettiner Museum.

5. *Monocentrus hyalinipennis* n. sp.

♀. Von den vorher beschriebenen Arten dadurch verschieden, daß die Deckflügel bis auf die Basis und das Pterostigma hyalin sind mit gelblichen Nerven (zuweilen tritt an der Suturalecke ein brauner Fleck auf); ferner ist der hintere Pronotumfortsatz nicht sförmig geschwungen, sondern leicht konvex, und an der knieförmigen Biegung befindet sich ein auffälliger, nach oben und vorn ragender Fortsatz, der etwa $2^1/_2$ mal so lang ist als an der Basis breit. Die seitlichen Pronotumfortsätze liegen in dem basalen Zweifünftel aneinander, dann biegen sie diver-

gierend nach außen um und sind etwa 1 mm vor der Spitze am breitesten. Abstand der Ocellen voneinander größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Dunkel braunrot; die Beine heller; die Mittelschienen sind blaß ockergelb. Von jeder Schildchenecke zieht eine weiße Linie über das Pronotum bis zur Basis der seitlichen Fortsätze.

Länge $5^1/_2 - 6$ mm.

Typen: Kamerun (L. Conradt S.).

Im Stettiner Museum.

Kongo Francese, Fernand-Vaz, IX.—X. 1902 (L. Fea).

Im Museum in Genua.

Genus ***Eumonocentrus*** n. gen.

Deckflügel- und Flügelgeäder wie bei den Gattungen *Anchon* Buckton und *Monocentrus* Melichar. Im Apicaldrittel der Deckflügel befinden sich 7 Zellen, von denen fünf am Rande vom Stigma bis zur Clavusspitze verteilt sind, zwei liegen am Costalrande und drei am Apicalrande und 2 Zellen innen, welche von den Ästen des Radius und der Media gebildet werden. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied kaum merklich kürzer als das Basalglied, so lang wie der flache Clypeus, der in der Basismitte eine flachgewölbte, glatte und rundliche Stelle zeigt. Scheitel zwischen den Augen längs gewölbt, mit einem kurzen Mittelkiel zwischen den Ocellen und einem geschwungenen, in der Mitte rundlich und tief in das Pronotum hineingreifenden Scheitelhinterrand (Scheiteloberrand). Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge. Die Pronotumbildung unterscheidet sich dadurch von der der Gattung *Monocentrus* Melichar, daß der apicale Fortsatz am Hinterrande des Pronotum entspringt und, nach hinten auf Schildchen und Deckflügelhinterränder aufliegend, schwach geschwungen verläuft, um, an den Suturalecken der Deckflügel nach unten umbiegend, in eine scharfe Spitze auszulaufen, welche der Apicalecke näher liegt als der Suturalecke der Deckflügel (bei *Monocentrus* Melich. entspringt der Fortsatz vom Hinterrande etwas entfernt und bildet in der Nähe der Basis ein Knie mit einem aufwärts oder nach vorn gerichteten Dornfortsatz); die seitlichen Fortsätze sind hochaufgerichtet, leicht nach vorn geneigt und schließen bis auf das Apicaldrittel aneinander, wo sie, divergierend, dreieckige, gewölbte Aufschläge bilden, welche nach vorn stark geneigt sind; der Pronotummittelkiel setzt sich als scharfer Kiel bis zur Endspitze des hinteren Fortsatzes fort. Die Beine und der Hinterleib zeigen keine Verschiedenheit von den Arten der Gattung *Monocentrus* Melichar. Das Schildchen ist so lang wie an der Basis breit und hinten tief und rundlich ausgeschnitten, die Hinterecken sind vorgezogen und spitz.

Typus: *Eumonocentrus erectus* n. sp.

Der eigenartige Bau des Pronotum und die Bildung der Fortsätze lassen diese Gattung sofort von der nächst verwandten (*Monocentrus* Melich.) unterscheiden, und sie nähert sich hierin einigen Arten der südamerikanischen Gattung *Lycoderes* Germar.

Eumonocentrus erectus n. sp.

♀. Deckflügel hyalin, bernsteinfarbig getrübt; die Basis und das Pterostigma sind undurchsichtig, punktiert und braunrot gefärbt, an der Suturalecke befindet sich ein brauner Fleck. Pronotum und Pronotumfortsätze, Kopf, Brust, Vorder- und Mittelschenkel, Hinterleib und Schildchen braunrot, Kopf und Brust etwas dunkler; Vorder- und Mittelschienen und Tarsen blaß ockergelb, stellenweise leicht gebräunt. Augen grau, mit rotbraunem Mittelfleck; Ocellen glashell auf gelblichem Grunde. Die Bauchsegmente sind hellgrau behaart und haben schmale, gelbliche Hinterrandsäume. Die Basis der Legescheide ist schwärzlich. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide auffallend tief und rundlich ausgeschnitten und daher in der Mitte sehr kurz, kaum $^1/_3$ so lang als das vorhergehende Segment.

Länge 6 mm, Höhe $5^1/_2$ mm.

Afrika: Congo Francese, Fernand-Vaz, IX.—X. 1902 (L. Fea).

Type im Museum in Genua.

Genus ***Otaris*** Buckton.

Monographie der Membraciden. S. 249 (1903).

Typus: *Otaris auritus* Buckt.

1. *Otaris auritus* Buckt. (l. c.).

Von dieser Art liegen mir 4 Exemplare (♀) vor.

1 ♀. Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

1 ♀. - Pangherang-Pisang, X. 1890—III. 1891 (E. Modigliani).

Im Stettiner Museum.

1 ♀. Sumatra: Pangherang-Pisang, X. 1890—III. 1891 (E. Modigliani).

1 ♀. Sumatra: Ajer Mantcior, Agosto 1878 (O. Beccari).

Im Museum in Genua.

Außer dem Gattungstypus liegen mir zwei weitere, noch unbeschriebene Arten vor, welche in je einem weiblichen Exemplare vorhanden sind und deren Diagnosen nachstehend gegeben werden.

2. *Otaris intermedius* n. sp.

♀. Kleiner als der Typus der Gattung. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der Ocellen von den Augen; die seitlichen Scheitelvorderränder (Jochstücke) sind fast gerade, in der

Mitte vorgedrückt (von unten betrachtet). Pronotumbildung wie bei *O. auritus* Buckt.; die seitlichen Pronotumerweiterungen sind weniger vorgezogen als bei der genannten Art, am Ende breit abgerundet und liegen in derselben Höhe wie die Pronotummitte; außerdem durchzieht ein Mittelkiel das Pronotum vom Vorderrande bis zur Spitze des apicalen Fortsatzes. Rotbraun. Die Pronotumhinterpartie mit dem apicalen Fortsatz und das Schildchen sind lehmgelb (luteus) gefärbt. Deckflügel blaß bräunlich gelb getrübt, im Corium weißlich, im Basalteile punktiert und rotbraun. Augen grau und rötlichbraun gefleckt, Ocellen glasartig auf gelblichem Grunde.

Länge 5 mm, Breite zwischen den seitlichen Pronotumerweiterungen 4 mm.

Nord-Borneo (Waterstradt).

Type im Stettiner Museum.

3. *Otaris minor* n. sp.

♀. Kleiner als die vorher beschriebene Art. Abstand der Ocellen voneinander größer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Die seitlichen Pronotumvorderränder (Jochstücke) sind gewölbt. Die seitlichen Pronotumerweiterungen sind kurz und abgerundet und durch einen furchigen Eindruck vom Pronotum abgesondert, ferner liegen die Erweiterungen nicht mit der Pronotummitte in einer Ebene, sondern tiefer (von vorn betrachtet). Die Adern der Deckflügel sind mit kräftigen Körnchen besetzt, wie bei der vorher beschriebenen Art. Rotbraun, glänzend bräunlich rostgelb behaart. Deckflügel im Corium hyalin, weißlich; die Körnchen und ein Fleck an der Suturalecke sind braun; Deckflügelbasis punktiert und rotbraun, Apicalteil schwach bräunlich gelb getrübt. Beine rotbraun, Hinterschenkel pechbraun.

Länge $3^1/_2$ mm, Breite zwischen den seitlichen Pronotumerweiterungen 3 mm.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

Type im Stettiner Museum.

7. Biologische Beobachtungen an Termiten und Ameisen.

(Von der akademischen Studienfahrt nach Ostafrika 1910.)

Von Heinrich Prell, Marburg.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 23. Mai 1911.

I.

Über einen Termitenraubzug von *Megaloponera*.

Bei der Wanderung von Amani, wo wir fast einen halben Monat lang die Gastfreundschaft der Herren von der deutschen biologisch-